

Ersteint

wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag.

Preis

vierteljährlich bei der
Redaktion für
Welzheim 1 M. 5 S.,
durch die Post
im Oberamtsbezirk
Welzheim 1 M. 25 S.
auswärts 1 M. 45 S.

Einrückungsgebühr
die 3spaltige Zeile oder
deren Raum 9 Pfg.,
auswärts 10 Pfg.



Ersteint

wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis

vierteljährlich bei der
Redaktion für
Welzheim 1 M. 5 S.,
durch die Post
im Oberamtsbezirk
Welzheim 1 M. 25 S.,
auswärts 1 M. 45 S.

Einrückungsgebühr
die 3spaltige Zeile oder
deren Raum 9 Pfg.
auswärts 10 Pfg.

Amts-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Nr. 58.

Welzheim, Donnerstag den 15. April 1886.

20. Jahrgang.

Dienstnachrichten.

Die diesjährige höhere und niedere Eisenbahndienstprüfung findet am Donnerstag den 20. Mai und den folgenden Tagen statt, zu welcher u. A. Gottlieb Braun von Welzheim für zulassungsfähig erkannt worden ist.

Württemberg.

Stuttgart, 13. April. Unter Kanonendonner, Stöckengeläute und dem enthusiastischen Jubel der Bevölkerung haben die hohen Neuvermählten ihren Einzug in Stuttgart gehalten. Auf dem Bahnhof fand Vorstellung der höchsten Staatsbeamten und Hofkammern statt, worauf der Oberbürgermeister Haack die Begrüßungsrede hielt. Das hohe Paar fuhr durch die Spalierbildenden Gewerke und Vereine über den Schloßplatz ins Palais. Es sind sehr viele Fremde in Stuttgart. Nachmittags ist Familienbüler und heute Abend bringt der Lieberkranz dem hohen Paar ein Ständchen, wozu der Schloßplatz elektrisch beleuchtet wird.

Stuttgart, 13. April. Zum Einzug Ihrer Kgl. Hohheiten Prinz Wilhelm und Prinzessin Charlotte Hochwillkommen und tausendmal von Herzen begrüßt sei uns das hohe neuvermählte Paar das heute seinen festlichen Einzug hält in der K. Haupt- und Residenzstadt des Württembergers Landes. Der Jubel, der die Herzen eines biedern, seinem Königshause treu anhängenden Volkes erfüllte bei der Nachricht von der Verlobung des hohen Prinzen mit der edlen Prinzessin, heute wird er dem fürstlichen Paare laut entgegenzuschallen und ihm die Ueberzeugung geben, wie hoch erfreut Württemberg's Volk sich fühle durch den Bund, an welchen sich so viele schöne Hoffnungen knüpfen. Mögen sie alle in Erfüllung gehen und Gottes reichster Segen ruhen auf dem Paar, dem heute in Liebe und Treue unsere Herzen entgegenzuschlagen. Möge Württemberg der hohen Prinzessin eine neue liebe Heimat werden, in welcher Hochdieselbe tausendfach der Liebe Saat austreuen und tausendfach Verehrung, Liebe und Dank für solche Saat ernten darf und möge der erhabene Prinz in dem neuen Ehebunde das schöne Familien Glück im reichsten Maße wieder finden, das ihm durch Gottes Fügung auf schmerzliche Weise getrübt war. So fassen wir unsere Wünsche alle für das hohe Paar Prinz Wilhelm und Prinzessin Charlotte zusammen

in das kurze Wort: Gott segne Ihren Eingang für Zeit und Ewigkeit!

Zur Vermählung Sr. Königl. Hoh. des Prinzen Wilhelm sind aus dem Lande zahlreiche Glückwünsche und freundliche Kundgebungen nach Bückeburg abgegangen und da und dort sind auch Festlichkeiten veranstaltet worden.

Die Herkunft des Prinzen Wilhelm von Preußen zur Beglückwünschung des Prinzen und der Prinzessin Wilhelm von Württemberg wird erst zu Ostern erwartet.

Stuttgart. In der militärischen Umgebung Sr. Maj. des Königs werden sich in der nächsten Zeit, wie es heißt, die Änderungen vollziehen, welche man übrigens schon lange erwartete. Der ehemalige Generaladjutant v. Spitzemberg, dessen Urlaub jetzt zu Ende geht, nimmt seinen Abschied, und in das Palais der Generalintendantur zieht der älteste Flügeladjutant Freiherr von Wolsberg ein. Als jüngster Flügeladjutant ist Hr. von Reischach ernannt.

Stuttgart, 11. April. Ein frecher Einbruchsdiebstahl wurde heute früh von dem Wächter der Wanderkirche entdeckt. Die Einbrecher waren von der untern Kernerstraße aus über einen Gartenzaun gestiegen, hatten den Garten durchschnitten und ein Fenster der Kirche eingeschlagen, um sich Eintritt in dieselbe zu verschaffen. Da das Fenster indes nur zu einem Magazin führte, so mußten sie den Rückzug antreten und einen andern Angriffspunkt auswählen. Sie drangen in den Souterrain ein und fanden von hier aus den Zugang zum Zimmer der Kleinfinderschule, wo sie einen Schrank und eine Kommode erbrochen, ohne aber Beute zu finden. Von diesem Zimmer aus war durch eine unverschlossene Thüre mit Leichtigkeit in die Kirche zu gelangen, die nun erfolglos durchsucht wurde. Ein in die Sakristei führendes Fensterchen wurde schließlich aufgedrückt und auch dieser ein Besuch abgestattet, wo ein offener Schrank durchsucht und ein kleines Kästchen mit Schreibmaterialien erbrochen wurde. Als sich auch hier nichts Stehenswerthes vorfand, zogen sich die Einbrecher zurück; um aber nicht ganz erfolglos gearbeitet zu haben, nahmen sie eine in der Kirche hängende Wanduhr im Wert von etwa 20 M. mit. Die Liebe hinterließen einen mit F. B. gezeichneten eisernen Steinhauwinkeln. Bis jetzt hat man von den Thätern noch keine Spur.

Ueber die diesjährigen Herbstübungen

des 13. Armeekorps hört man, daß wiederum, wie in den letzten Jahren, um ein Exercieren der 54. Infanterie-Brigade möglich zu machen, zwei Bataillone anderer Regimenter, eines der 51. und eines der 52. Inf. Brig. abkommandiert werden. Hiernach ergibt sich die Truppeneinteilung der beiden Divisionen wie folgt: 26. Division: 51. und 52. Infanterie-Brig., Drag.-Regt. Königin Olga, Feld-Art.-Regt. 29, 2 Komp. Pioniere; 27. Division: 53. Inf.-Brigade, komb. 54. Inf.-Brigade, Drag.-Regt. 26, Feld-Art.-Regt. 13, 2 Komp. Pioniere. — Es wird möglich sein, beide Divisionen zu einem Korpsmanöver zusammenzuführen; am 21. September soll ein solches gegen einen markirten Feind, und am 20. ein Manöver beider Divisionen gegeneinander auf der Alb stattfinden. Der letzteren Uebung würde ein Uufal des ganzen Armeekorps vorhergehen.

Als zukünftiger kommandirender General des 13. Armeekorps wird Generalleutnant Hr. v. Merscheidt-Hüllessem, derzeit Kommandeur der 28. Division in Karlsruhe genannt. Derselbe genießt den Ruf eines hervorragend tüchtigen Feldsoldaten. Von anderer Seite wird Generalleutnant v. Unger, Kommandeur der 22. Division in Kassel erwähnt, dessen Name bei der Schlacht von Königgrätz rühmlichst bekannt wurde.

Von den Fildern, 9. April. Unsere Felder stehen befriedigend. Von den Obstbäumen versprechen die Apfelbäume mit ihren vielen Tragknospen ein gutes Jahr u. ähnlich die Zwetsfägen; die Birnbäume ruhen zum größeren Teile von den Anstrengungen des letzten Jahres und zeigen deshalb weniger Tragknospen. Möge die Blüte günstig sich gestalten.

Kalen, 11. April. Die Zahl der nach dem Gemeindeangehörigkeitsgesetz vom 16. Juni 1885 aufgenommenen Bürger beträgt bis jetzt 402. — Die hiesige Gewerbebank hat bei einer Mitgliederzahl von 470 eine Monatseinlage von 374 185 M. 66 Pf., der Reingewinn 19,255 M. 47 Pf. die Dividende 5 pCt. und die Reserve 58 647 M. 49 Pf.

Ellwangen, 12. April. Heute früh 3 1/2 Uhr starb Landgerichtspräsident v. Bartholomäi hier.

Aus dem Oberamt Gerabronn, 7. April. Vor wenig Tagen führte der Knecht des Bierbrauers Kr. in R. ein an 11 Eimer haltendes Faß Bier von der Brauerei zum

Lagerkeller. Bei einer Biegung der Straße nahm das Gefährt einen zu kleinen Rang, der Wagen fiel um und das schwere Faß kam zu Fall, wodurch der Boden eingeschlagen wurde und das Bier in Strömen über die Straße floß. Es giengen dabei gegen 2000 Liter Bier zu Grunde.

— **Gerabronn**, 10. April. Der 7jähr. Knabe des Kübler J. in Liebesdorf machte sich dieser Tage an der Futterschneidmaschine seines Vaters zu schaffen und zog dabei den hölzernen Nagel, mit dem dieselbe gestellt war, heraus, wodurch das Triebwerk einen Ruck vorwärts machte und ein Messer dem Kinde vier Finger an der linken Hand total abschneit.

— **Von der Tauber**, 11. April. Seit einiger Zeit sind in hiesiger Gegend falsche Ein- und Zweinbaktüde im Umlauf. Endlich ist es den polizeilichen Nachforschungen gelungen, den Falschmünzer in der Person eines sonst nicht unbemittelten Bürgers in Nöttingen zu entdecken.

— **Kirchheim u. T.**, 11. April. Die Kirckenblüte hat in unsern reizenden Thälern dem Lenninger- und Neidlinger Thal, bekommen und erfreut Herz und Auge.

— **In Leidringen (Sulz)** ist das Mühleanwesen des Müllers Kopf vollständig abgebrannt. Der Schaden beläuft sich auf 10,000 Mark.

— **Von St. Johann**, (Wrach) wird unterm 9. stärker Schneefall mit ziemlicher Erkältung der Temperatur gemeldet. Gleiches wird von Leutkirch berichtet.

— **Badnang**, 10. April. Bei der kürzlich stattgehabten Musterung der Militärpflichtigen wurden von 370 Mann 63 als dauernd untauglich und 83 Mann als tauglich erklärt.

— **Gbingen**, 10. April. Kaum hat sich letzten Sonntag das Grab über die ältste Frau geschlossen, so mußte ihr auch heute schon der älteste männliche Bewohner an die Seite gelegt werden, da jener nur wenige Monate nachstehend im 90. Jahre fast abnunglos vom irdischen Schauplay abgetreten. So ruhen — ein seltener Zufall — die ältesten Repräsentanten beider Geschlechter im Frieden nebeneinander.

— **Von der Lauchart**. Beim Graben eines Kellers in Samertingen fand man ein Reihengrab von 12 Kriegern. Lansen Schwerter, runde Metallstücke, Perlen von Thon und Kohlen lagen dabei.

— **Bahnhofsnachwächter Fricke von Kulendorf**, der, wie seiner Zeit gemeldet, seine Frau erstochen hat, wurde zu 13 Jahren Zuchthaus verurteilt.

— Nach den neuesten Beschlüssen des Stiftungsrats und des Münsterbaukomites in Alm soll der Hauptturm des Almer Münsters eine Gesamthöhe von 160 Metern erhalten. Bis zum Sommer 1889 (dem Regierungsjubiläum des Königs) soll der Thurmbau vollendet sein. Zu den am meisten ausgesetzten Bauteilen werden Steine von Oberkirchen verwendet.

Deutschland.

— **Nassel**, 9. April. In dem niederhessischen Städtchen Wolfshagen hat ein trauriger Vorgang unbeschreiblichen Jammer über 4 Familien hier gebracht. Die dortigen Konfirmandinnen holen alljährlich vor ihrer Konfirmation Moos zu Kränzen im Stadtwalde. Bei dieser Gelegenheit wollten sich mehrere dadurch vergnügen, daß sie ein Floß auf dem Stöckteich bestiegen. Allein kaum

waren sie vom Ufer entfernt, so sank das Floß auf einer Seite und alle vier ertranken. Das ganze Städtchen nimmt teil an den schwer geprüften Familien.

— **Mus Franken**, 11. April. Die Frau eines Fabrikbesizers in Bamberg erhielt vor einigen Tagen einen Brief, worin sie aufgefordert wurde, an eine bestimmte Stelle 5000 M. zu hinterlegen, außerdem sie sofort den Kopf ihres auf der Reise befindlichen Mannes zugesandt erhalten würde. Die Polizei konnte den Brieffschreiber ermitteln und festnehmen. Es ist ein 16jähriger Baderlehrling aus Feucht bei Nürnberg.

— **Berlin**, 13. April. Es verlautet, Bischof Kopp werde Erzbischof in Freiburg an Stelle des verstorbenen Erzbischofs Orbin werden.

— Die Frau Fürstin Bismarck vollendete gestern ihr 62. Lebensjahr. Eine Fülle von Glückwünschen und Geburtstagspenden, die hauptsächlich in den schönsten Blumen bestanden, wurden von früh bis Mittags im Reichskanzler-Palais abgegeben. Mittags 1 Uhr brachte die Kapelle des Garde-Jülicher-Regiments der Fürstin ein Ständchen.

— **Berlin**. Der Reichstag ist am 10. April vertagt worden, und zwar bis zum 17. Mai. — Die Brauntwein- und Zucksteuer vorlage sollen dann noch bis Pfingsten erledigt werden.

— **Berlin**, 13. April. Die neue Brauntweinvorlage wird bestimmen, daß pro Hektoliter 50 Mark Verbrauchssteuer erhoben werden, wovon die Hälfte erhoben wird, wenn der Spiritus die einzurichtenden steuerfreien Lager verläßt, während der Rest von den Schenkern getragen wird, die unter der Kontrolle der Steuerbehörde stehen und auch Steuerbücher führen sollen. Der Ertrag der Steuer soll gegen 200 Millionen Mark betragen.

— Wann der preussische Gesandte beim Vatikan, Herr v. Schölzer, nach Rom zurückkehrt, ist noch nicht festgesetzt. Vermuthlich verbleibt er in Berlin bis nach Austragung der kirchenpolitischen Vorlage, doch könnte, wie die „Nat.-Zg.“ vielsagend bewerkelt, sein hiesiger Aufenthalt sich „auch noch weiter verzögern.“

— Die Einfuhr von Bier aus Süddeutschland in die Staaten der norddeutschen Biersteuergemeinschaft nimmt stetig zu. Während der Import sich noch im Jahre 1879/80 auf 500 000 Hektol. belief, ist derselbe in den Jahren 1880/81 bis 1885/86 auf bezw. 550 000, 640 000, 710 000, 800 000, 910 000 und 1 000 000 Hektol. gestiegen, hat sich also in einem Zeitraum von 6 Jahren verdoppelt. Das zur Einfuhr kommende Bier wird fast ausschließlich in Bayern hergesteuert. Die Steigerung der Einfuhr ist der mehr und mehr zunehmenden Vorliebe der norddeutschen Biertrinker für die stärker eingebrauten bayerischen Biere zuzuschreiben.

— **Bremen**, 10. April. Ein beträchtlicher Teil des Vollwerks am Weserufer ist vom Hochwasser unterpült, in den Strom gestürzt.

Ausland.

— **Charleroi**, 12. April. Die Streikbewegung ist wieder im Wachsen begriffen; die Arbeiter der Kohlengruben Sacre-Madame in Dampremy und Bois-Deville in Jumet haben die Arbeit eingestellt. Die

Zahl der feiernden Arbeiter beträgt jetzt 1400. Die Ruhe wird bis jetzt nirgendwo gestört und hofft man, daß der neue Streik von keiner langen Dauer sein werde. In Roux und Lodensart wurden weitere Verhandlungen auf Grund der früheren Vorgänge vorgenommen.

Erzählung.

Ohne Schuld.

Kriminal-Roman von Richard March
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„O, ich fürchte, es wird nicht möglich sein,“ erwiderte Violetta, die eine vorzügliche Komödiantin zu sein schien. „Ich bin zu schroff aufgetreten, ich habe mich in wahn-sinniger Aufwallung zu einem Schritte hinreißen lassen, der die schlimmsten Folgen haben wird, der Fluch der Kirche wird mich treffen, ich werde verdammt sein in alle Ewigkeit!“

„Nicht doch,“ tröstete Bertram das Weib, von dem er schon wußte, daß es ein willkürliches Werkzeug des Schurken Montillac sei. „Sie sind nicht so strafbar, als es den Anschein hat! Ich selbst verzeihe Ihnen von ganzem Herzen und schwöre, daß mir nie ein Vorwurf über meine Lippen kommt. Blicken Sie daher in die Zukunft, seien Sie mutig und lassen Sie uns dies graufame Spiel beenden! Was soll, was muß geschehen?“

„Sie wissen es,“ sprach Montillac, den Saal betretend. „Die Anstalten zu Ihrer Vermählung sind bereits getroffen; Violetta ist bräutlich geschmückt und bereit, Ihnen nach St. Pelagie zu folgen! Um die vierte Nachmittagsstunde harret der Priester Ihrer Ankunft; er wird Sie segnen, nachdem er Violetta verziehen hat! Ich habe für die Arme gebeten, ich habe den Mann Gottes angefleht, die Sündenschuld von ihr zu nehmen, und er hat mir diese Gunst zugestanden! Es giebt also kein Hindernis Ihrer ehelichen Verbindung.“

„Wohlan,“ rief Bertram, „ich füge mich Ihrem Wunsche! Wir begeben uns nach der Kirche St. Pelagie. Doch nicht allein, sondern in feierlichem Aufzuge, wozu ich all meine Freunde bitten werde.“

„Wozu dies?“ versetzte Montillac. Die Hochzeit mag im Stillen gefeiert werden.“

„Ich wünsche das Gegenteil,“ rief Bertram. „Alle Welt mag erfahren, daß ich mein Vergehen fühne. — Und dann,“ fügte er hinzu, „habe ich noch ein Verlangen, Mademoiselle ist zwar eine Feindin von Schmutz und Bier, allein sie wird es nicht verschmähen, von mir ein Hochzeitsgeschenk anzunehmen.“

„O, das verdiene ich nicht,“ meinte Violetta, wirklich bewegt, weil sie Bertram im Stillen beklagte und alles für wahr hielt, was derselbe sagte, „Sie sind viel zu gütig.“

„Erweisen Sie mir eine Gunst, lassen Sie sich von mir schmücken!“ sprach Bertram, im Begriffe, die Schatulle zu öffnen, in welcher sich der den Lagardes geraubte Schmuck befand.

Jetzt war das Behältnis offen, die

Juwelen glitzerten und schimmerten in hellem Scheine des Sonnenlichts, das durch die nur halbverhüllten Fenster des Saales hindrang.

In wunderbarem Glanze erstrahlten Diamanten, Smaragde, der Rubin und die Türkise. Es war, als habe Bertram einen Zauberschrank geöffnet, um diejenige zu erfreuen, die er gezwungenermaßen Braut nannte.

Violetta war überrascht, entzückt.

Ein leiser Schrei ent schlüpfte ihrem Munde, der Busen wogte, denn das Herz erfüllte das Verlangen nach dem Besitze des Schmuckes.

Und diesem Trange vermochte sie nicht zu widerstehen. Mit beiden Händen griff sie in die Schatulle und rief, das Halsband hoch emporhaltend:

„Wie schön, wie reizend, wie einzig! O, dieser Schmuck ist einer Königin würdig!“

„Gewiß,“ versetzte Bertram der bald Violetta, bald Montillac beobachtete und zu bemerken glaubt, daß letzterer bebe, „gewiß ist es so, wie Sie sagen, denn das Geschmeide bildet das Geschenk einer Königin! Die Herrscherin Frankreichs, Margot, wac es, welche diese Juwelen vor langer Zeit einer treuen Dienerin zum Angedenken überreichen ließ! Seit her lagen die Kleinodien zumeist unter Verschluss und erst jüngst hat dieselben ein provencälischer Edelmann, Namens Leo Touraine, zu Markte gebracht. — Wie gut war das,“ fügte er, Montillac fest ansehend, hinzu, „wie klug hat der Mann gehandelt, daß er sich todter Schätze entäußerte! Er wußte sogar, daß ich Hochzeit machen und dergleichen benötigten werde!“

„Kennen Sie jenen Leon de Touraine?“ fragte Montillac anscheinend kalt, doch leise bebend und so bekundend, daß er seine Aufregung nur mühsam unterdrückte.

Bertram entging dies nicht.

„Ja,“ entgegnete er, „ich kenne Touraine. Hennequin, der Juwelier, hat mir diesen Mann vorgestellt.“

„Wahrscheinlich?“ meinte Montillac, die Hand in jene Tasche versenkend, wo er eine Pistole verwahrte. „Touraine war also im Laden des Juweliers.“

„Nein,“ sagte Bertram, „er stand außerhalb desselben. Trotzdem war aber die Bekanntschaft desselben bald gemacht. — Doch,“ fügte er hinzu, „was kümmert uns Touraine? Es ist hohe Zeit, Violetta zu schmücken.“

„Nicht notwendig,“ zischte Montillac. „Violetta verschmäht Ihr Geschenk, sie wird diese Juwelen niemals tragen!“

„Und warum nicht?“ fragte Bertram, den Bösewicht beständig im Auge behaltend. „Durch welche gewichtigen Gründe recht fertigen Sie Ihren Ausspruch?“

Montillac lächelte verächtlich.

„Ich bin Niemanden Rechenschaft schuldig,“ sprach er sodann. „Weichen Sie dessen eingedenk, Herr Vicomte, und fordern Sie mich nicht zu einem Streit heraus, der mit Ihrer Niederlage enden könnte!“

„Wer weiß,“ versetzte Bertram, immer zuversichtlicher werdend. „Seitdem ich Leon de Touraine kenne, bin ich nicht mehr so schwach, als ehedem. Auch mein Wille muß Geltung erlangen,“ fuhr er fort, während Violetta, von düstern Ahnungen erfüllt, da stand, „und darum sage ich es noch einmal: Meine Braut geht mit jenem Schmucke ge-

ziert zur Kirche und Sie, Monsieur, begleiten uns auf diesem Wege.“

„Wer wagt es, mir zu befehlen?“ knirschte Montillac bleich vor Wuth. „Wer gedenkt mich zu zwingen, das zu thun, was ich nicht ratjam finde?“

„Ich,“ antwortete Bertram mit einer Stimme, deren Klang Montillac zu erschrecken schien. „Ich, mein Herr, besteho darauf, daß das geschieht, was ich als notwendig erachte!“

„Und wenn ich wiederstrebe,“ meinte Montillac, „was dann?“

„Dann,“ entgegnete Bertram, „habe ich ein Mittel, Sie gefügig zu machen, dann greife ich Ihre Ehre an.“

„Versuchen Sie es!“, rief jener drohend und Blitze des Hasses schossen aus seinen grauen Augen hervor.

„Ich muß, Sie nöthigen mich dazu, sagte Bertram düster, „Sie ringen mir das Bekenntnis ab, daß ein schwerer Verdacht auf Ihnen lastet.“

„Welcher? — Sprechen Sie!“

„Das muß ich! Vor allem also, Sie sind Leon de Touraine, der Verkäufer des Schmuckes!“

Der bin ich nicht! versetzte Montillac. Doch, wenn ich's wäre — was dann?

„Sehr viel, mein Herr, versetzte Bertram. Jener Schmuck wurde geraubt und dem Raube ging ein Mord voran, ein zweifacher Mord. — Die Vagarden waren die Opfer — Ihre Opfer!“

Ein lauter gellender Schrei folgte dieser entsetzlichen Anklage.

Violetta hatte denselben ausgestoßen und sank unmitte bar darauf zu Boden.

Montillac nahm seine Rücksicht auf die Gefallene. Ueber sie hinwegschreitend, drang er, eine Pistole in der Rechten, auf Bertram ein und schrie:

„Widerrufe, Elender, oder Du bist des Todes!“

Einen Faustschlag des Vicomte erhielt er zur Antwort auf diese Forderung, ein Schlag, der Montillac's Arm traf und entwaffnete.

Die Pistole fiel zu Boden, der Bösewicht war wehrlos aber nicht entmutigt, denn sogleich sprang er auf Bertram zu, und es gelang ihm, denselben am Halse zu fassen.

Und mit der Kraft eines Löwen drängte er sein Opfer gegen die Mauer und forderte wuthschäumend den Widerruf der Anklage und das Bekenntnis, Bertram selbst habe das Ehepaar Lagarde ermordet.

Die Situation war furchtbar geworden.

Der Vicomte konnte in Folge des Druckes, den der Unhold auf seinen Hals ausübte, nicht athmen, er schwebte am Rande des Grabes.

(Fortsetzung folgt.)

Verschieenes.

* **Erdrutsch.** Bei Bingen hat ein Erdrutsch stattgefunden, welcher das Bahngelände verschüttete, so daß der Verkehr eine Unterbrechung erlitt.

* **Schneefall.** In Süd-Somerset (England) trat am 9. April starker Schneefall bei bitterer Kälte ein, dem ein Hagelsturm vorausgeging war. In Nordmales begleitete ein heftiger Sturm die höheren Berg rücken meilenweit mit einer Schneedecke.

* **Unterjählung.** In der Nacht zum 30. März d. J. ist aus einem von Moskau nach Berlin gelangten Briefpaket ein an ein Berliner Bankhaus adressirter eingeschriebener

ner Brief mit 252,000 Wertpapieren abhanden gekommen. Die Nummern haben sich noch nicht ermitteln lassen.

* Am 1. April waren in Preußen 1187 Gerichtsassessoren vorhanden, eine bisher nie erreichte Zahl. 1880 waren es 433.

* Das Universitätsgebäude in P e s t mußte am 9. ds. plötzlich geschlossen werden, weil die Ingenieure die Gefahr eines augenblicklichen Zusammensturzes des ganzen dreistöckigen Gebäudes signalisirten; selbst die Archive konnten nicht geräumt werden.

— Aus **Budapest** berichtet man: Die Löwenbändigerin Miß Cora, die sich gegenwärtig im Tiergarten zeigt, schwebte gestern in großer Gefahr. Während einer der Vorstellungen sprang ein Löwe auf sie los und biß sie ins Gesicht. Kaltblütig verband sie mit dem Taschentuch die Wunde, packte dann das ungeberdige Tier und steckte, trotz der Protestrufe des Publikums, ihren Kopf in den Rachen des Löwen. Hierauf ließ sie den Löwen durch brennende Reifen springen, wobei die Mahne eines Löwen Feuer fing. Brüllend lief er im Käfig herum und konnte erst beruhigt werden, als man die Flamme mit Sand erstickte.

Handel und Verkehr.

(Der dieser Tage in G i e n g e n abgehaltene Viehmarkt hatte wieder einen Aufschwung zu verzeichnen, indem die Preise etwas gestiegen sind. Zugeführt waren 394 Stück, wovon 134 verkauft wurden.)

(**Stuttgart**, 13. April. (Pferdemarkt.) Die Zufuhr von Pferden zum diesjährigen Pferdemarkt ist geringer wie im vorigen Jahre und vor 2 Jahren. Gestern waren nur 1000 Pferde, meist Landpferde, aufgestellt, in denen aber der Handel ziemlich schwach war. Heute kamen etwa 200 Pferde nach. In Luxuspferden machte Neumann-Wünchen, der im Zirkus schöne Tiere aufgestellt hat, ein ziemlich bedeutendes Geschäft. Am meisten wurde gestern von Händlern gekauft.)

(**Stuttgart**, 12. April. (Landesproduktionsbörse). Nachdem man sich jetzt überzeugt hat, daß die Winterfaaten über Erwarten gut durch den Winter gekommen sind, auch das Wetter bis jetzt günstig blieb und ein großer Teil der Sommerfaaten gut bestellt werden konnte, ersuhr der Getreidemarkt eine wiederholte Abschwächung und der Umsatz blieb auf allen größeren Plätzen ein sehr beschränkter. Nordamerika und Ungarn melden weichende Preise und wenn auch zum heutigen Kurse noch keine Bezüge von dort her gemacht werden können, so werfen diese flauen Märkte doch ihre Schatten auf die deutschen und französischen Verkehrsplätze. England, das Mitte dieser Woche feste Märkte hatte, ist am Schlusse ebenfalls etwas verflaut. Der heutige Pferdemarkt hat unsere Börse sehr beeinträchtigt, der Umsatz war sehr gering und unsere Preise sind in der Hauptsache nominell.)

Wir notieren per 100 Kilogramm: Weizen niederbahr. M. 20,25, fränkischer M. 19,25, Kernener M. 19,25, Dinkel M. 11,50—12,50, Gerste ungar. M. 18,25, Hafer M. 13—14, beregnet M. 11,50 bis 12 Mark.

Auflösung der Aufgabe in No. 57:
e b r o t t e r m i n n

E b r o, B r o t, R o t t e, O t t e r, T e r m i n, J u n, M i n n e.

Auflösung des Rätsels in No. 57:
R ü g e n.

